

Statement des IG BCE-Vorsitzenden Michael Vassiliadis zu den Chemie³-Fortschrittsindikatoren in Berlin, am 18.11.2016

Es ist ein wichtiges Zeichen, dass sich Wirtschaft, Arbeitgeber und Gewerkschaft insbesondere auf soziale Indikatoren von Nachhaltigkeit verständigt haben.

Auch Arbeitgeber und Industrieverband bekennen sich eindeutig zu Tarifverträgen und Mitbestimmung als wesentliche Bestandteile einer nachhaltigen Unternehmens- und Wirtschaftspolitik.

Mit den 17 Indikatoren zur sozialen Nachhaltigkeit betonen wir die Bedeutung der sozialen Dimension in der Nachhaltigkeitsdebatte über die Chemie-Branche hinaus. Denn wir wissen, dass man ökonomischen, sozialen und ökologischen Fortschritt nicht gegeneinander, sondern nur zusammen erreichen kann.

Da, wo beispielsweise junge Menschen keine Perspektive für einen Berufseinstieg sehen, ist es offensichtlich schwer, sie für Umweltschutz zu sensibilisieren. Und wer als Pendler täglich mehrere Hundert Kilometer zu seinem Arbeitsplatz zurücklegen muss, wird wohl kaum ein Elektroauto fahren können.

Nachhaltigkeit ist auch aus sozialer Sicht ein Schlüsselthema für die Chemiebranche. Die Beschäftigten der chemischen Industrie und wir als ihre Gewerkschaft denken Nachhaltigkeit schon immer in den drei Dimensionen.

Das ist nicht ungewöhnlich, denn natürlich gibt es ein existenzielles Bedürfnis, dass Menschen einer Arbeit nachgehen können, für die sie gut und angemessen bezahlt werden und die ihre Gesundheit nicht gefährdet.

Natürlich gibt es auch ein elementares Interesse daran, in einer sauberen, möglichst unbelasteten Umwelt leben zu können und dies in Verantwortung für nachfolgende Generationen.

Um das dreidimensionale Denken weiter zu verbreiten und in die Betriebe und zu den Beschäftigten zu bringen, haben wir eine Einrichtung geschaffen, auf die wir sehr stolz sind. Mit der Gründung der „Sozialpartner-Werkstatt für Innovation und Nachhaltigkeit – So.WIN“ bilden wir gemeinsam mit dem BAVC Betriebsräte und Manager zu diesen Themen weiter.

Unsere Betriebsräte sind die Multiplikatoren. Ihnen kommt eine tragende Rolle in unserem Nachhaltigkeitsverständnis zu. Und daran sieht man die Bedeutung der sozialen Dimension: Wie und mit wem kann man Nachhaltigkeit in die Betriebe bringen außer mit uns?

Die Beteiligung der Beschäftigten an Prozessen und Entwicklung ist wichtig. Denn es sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Risiken ihrer Produkte und Verfahren als Erste kennenlernen – und somit einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und natürlich auch zum Arbeits- und Gesundheitsschutz leisten können.

Wir wissen sehr gut, wie unsere Mitglieder und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Politik und politische Debatten wahrnehmen: oft einseitig grün. Die Beschäftigten sind nicht gegen Klima- und Umweltschutz, aber was sie nicht verstehen, ist, dass ihre Themen scheinbar keine Rolle spielen in der öffentlichen Auseinandersetzung.

Wer also immer noch nicht verstanden hat, dass man die drei Dimensionen zusammen denken, anstreben und umsetzen muss, der sollte kurz innehalten und nach Amerika gucken. Denn wenn gute Jobs mit anständiger Bezahlung und ordentlichen Arbeitsbedingungen aus reiner Umweltlogik vernichtet werden und man den Leuten keine andere, vernünftige Perspektive bietet, passiert genau das: Die Menschen wenden sich den Populisten mit ihren scheinbar einfachen Lösungen zu. Wir machen Chemie³, weil wir keinen Trump-Effekt in Deutschland wollen!

Natürlich stehen für uns als Gewerkschaft soziale Gerechtigkeit, Arbeitsplatzsicherheit, berufliche Entwicklungschancen, die Digitalisierung und die Gestaltung des demografischen Wandels im Mittelpunkt. Wir müssen Antworten auf diese Fragen finden, sonst wenden sich die Menschen ab.

Deshalb freue ich mich umso mehr, dass wir Themen wie:

- Ausbildung und Übernahme,
- Tarifverträge und Tarifbindung,
- Betriebsräte und Mitbestimmung,
- Demografie und Fachkräftebedarf

als messbare Größen für die Entwicklung von Nachhaltigkeit definiert haben. Und über deren Fortschritte wir in Zukunft berichten können.

Wir jedenfalls werden hart daran arbeiten, um das voran zu bringen.